

1. Handlungsfelder

Indikator des Handlungsfeldes: LULUCF

2. Indikatorzuordnung

Indikator des Klimawandelmonitorings

3. Bedeutung

Der Klimawandel hat erhebliche Auswirkungen auf unsere Wälder, und einer der sichtbarsten Aspekte sind Sturmschäden. Stürme im Zusammenhang mit dem Klimawandel können zu schweren Schäden und Verlusten in Waldgebieten führen und stellen eine wachsende Herausforderung für die Forstwirtschaft dar. Durch den Klimawandel treten häufiger extreme Wetterereignisse auf, die auf vulnerable und geschwächte Wälder treffen. Brandenburgische Wälder sind von zunehmender Trockenheit, aber auch von Zunahme von Schädlingen und Krankheiten im Zusammenhang mit dem Klimawandel betroffen. Wärmere Temperaturen und veränderte klimatische Bedingungen begünstigen das Wachstum und die Ausbreitung von Schädlingen wie dem Borkenkäfer. Dieser kann die Gesundheit der Bäume beeinträchtigen und ihre Widerstandsfähigkeit gegen Stürme verringern, indem er ganze Baumbestände schwächt.

Die Sturmschäden im Wald haben weitreichende Auswirkungen. Sie können nicht nur die wirtschaftliche Produktivität der Forstwirtschaft beeinträchtigen, sondern auch die ökologische Integrität der Wälder gefährden. Die natürliche Regenerationsfähigkeit von Wäldern kann gestört werden, was zu Verlusten an Biodiversität und der Funktion von Ökosystemen führt.

Die Erfassung von Sturmschäden im Wald lässt Rückschlüsse auf die Intensität von Stürmen zu und erlaubt die Berechnung wirtschaftlicher Verluste. Die regelmäßige Erhebung von Waldschäden und Schadverursachern dient der zeitnahen Beratung der Waldbewirtschafter, um Maßnahmen der Schadensminimierung zu entwickeln und die weitergehende Überwachung von Schadverursachern auszudehnen oder anzupassen. Sturmereignisse können große Schadholzmengen verursachen. Die seit 1998 durch Stürme verursachten Schadholzmengen zeigten ihren Höhepunkt 2007 mit dem Orkantief „Kyrill“ mit über 600.000 Kubikmetern (m³) und dem Sturmtief „Xavier“ in 2017 mit über 1 Mio. Kubikmetern (m³) Bruch- und Wurfholz. Die drei Winterstürme „Ylenia“, „Zeynep“ und „Antonia“ verursachten im Februar 2022 eine Schadholzmenge von über 900.000 m³. Erwartet wird eine Zunahme von Extremereignissen, wie Stürmen, durch den Klimawandel.

Der Indikator zeigt die Auswirkungen des Klimawandels auf die Häufigkeit beziehungsweise Stärke von Stürmen und den Zustand des Waldes in Brandenburg.

4. Grafische Darstellung

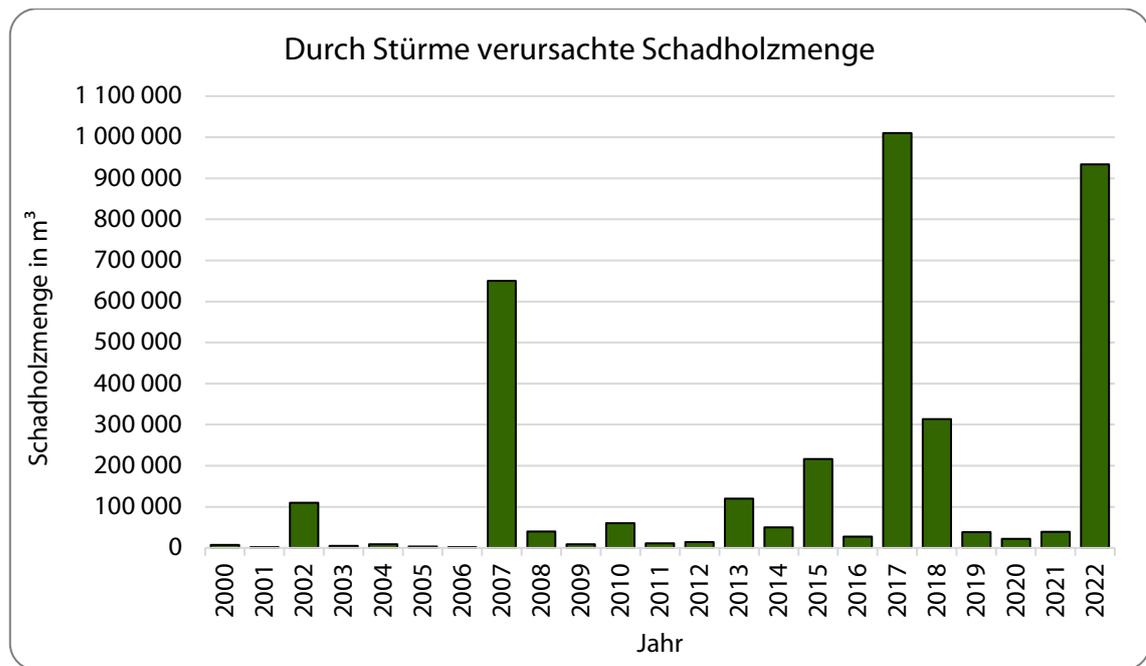


Abbildung 1 Durch Stürme verursachte Schadholzmenge in Kubikmetern (m³) in Brandenburg von 2000 bis 2022

5. Definition und Berechnungsverfahren

Monatstypische Waldschäden und Schadverursacher werden durch die Revierleiter vor Ort erfasst und in die Web-Applikation "Monatlicher Meldedienst" des Waldschutzmeldewesens des Landesbetriebes Forst Brandenburg eingetragen. Erfasst wird die durch Stürme verursachte Schadholzmenge an Bruch- und Wurfholz in Kubikmetern. Alle Werte sind Schätzwerte.

6. Datenquelle

Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde (LFE)

Stand der Daten/letzte Datenerhebung: Dezember 2022

7. Angaben über die zuständigen Behörden

Für die Erstellung beziehungsweise Darstellung dieses Indikators (Stand: September 2023) ist die folgende Behörde verantwortlich:

Landesamt für Umwelt Brandenburg (LfU)

Referat T14 – Luftqualität, Klima, Nachhaltigkeit

Seeburger Chaussee 2, 14476 Potsdam, OT Groß Glienicke